

Heulender Sturm und verträumte Romantik

Amir Katz spielte im Schloss Konzertetüden von Franz Liszt mit viel Kraft und Gefühl

VON DIETMAR FRATZ

Bedburg. Sie gehören mit zu den schwierigsten Stücken der Klaviermusik, technisch wie musikalisch. Konzertetüden von Franz Liszt spielte der in Israel geborene Pianist Amir Katz im Arkadenhof des Bedburger Schlosses.

Trotz Biergartenwetters war das Atrium im Schloss beim Musikabend der Konzertgesellschaft mit rund 70 Besuchern gut besetzt, als der 44-Jährige, der schon mit 15 mit erstrangigen israelischen Orchestern musizieren durfte, ohne großes Pathos am Flügel Platz nahm. Mit den „Liebstraum“-Etüden und dessen bekannten Lamento-Thema streichelte Katz Ohren und Seele seiner Zuhörer. Sommerlich plätscherte der Diskant über dem eingängigen Thema, unterfüttert von sanftem Bass. Wer sich in der Stimmung behaglich einrichten wollte, wurde bald geweckt. Virtuoso steigerte der Pianist den Druck, setzte aufregend ebenmäßige Läufe in die Tastatur, ließ die Akkorde krachen, um dann wieder Pausen auszukosten, in de-

nen man die berühmte Stecknadel hätte fallen hören können.

„Waldesrauschen“ und „Gnommenreigen“ gab es noch vor der Pause. Verträumte Romantik stellte Katz im bildreichen Werk ausdrucksstark neben wild heulenden Sturm. Gefühl gegen Kraft – ein Sieger ist bei der Liszt'schen Königsklasse der Klaviermusik nicht gesucht. Anrührend nachklappende Akkorde, die romantische Sentimentalität hörbar machen, wechselten mit grollenden Bässen und kraftvollen mehrgriffigen Läufen ab, die nur vereinzelt unsauber, meist wie von der Schnur fallende Perlen kullerten. Und immer wieder tauchten warm herausragende Motive in allen Stimmlagen auf.

Katz beschloss die Werke, wie er sie begann. Unaufgeregt hob er die Hand von den Tasten, als hätte er ein paar Fingerübungen absolviert. Dadurch verpasste das Publikum die Stelle für den verdienten Applaus bis zur Pause, als der Künstler aufstand, sich kurz verneigte und die Bühne verließ.

Im zweiten Teil trug der Pianist an dem erstaunlich hinreichenden B-Flügel die zwölf „Études d'exécution transcendante“ („Etüden von übernatürlicher Ausführung“) vor. Die Bässe des hauseigenen Bösendorfer-Instruments zeichneten auch im Trommelfeuer klar, der Diskant plärrte nur im Fortissimo leicht gegen die harte Schlosswand. Die aberwitzig schwierigen Sätze gelangen scheinbar mühelos. Als Zugabe ließ Katz die Glöckchen von Liszts Campanella rasant läuten.



Amir Katz spielte Liszt-Etüden in den Schloss-Arkaden. Foto: Fratz

sen
fle:
Wa
sic
an
un
gra

Wa
Thu

Ag

Se

Ma

ab

ser

que

ein

S

fein

ra

le

wie

Eir

Ins

Me

Wi

Ku

dur

Ac

I

sec

dac

ro

Prä

Ide

Ra

un

räu

Die

leri

Jur

net



Veronika Metzger führte die Kantorei-Spatzen das Musical über das Leben des Reformators Martin Luther in der Friedenskirche in Hürth-Effern auf. Foto: Weinert

Bonbons als Wegzehrung

präsentierten Szenen aus dem Leben des Reformators

Luther Gott gehört hat“, sagte Pfarrerin Franziska Boury. Der Mittelteil des Singspiels, das eine Combo um Veronika Metzger am Klavier begleitet, erzählt von Luthers Zeit im Augustinerkloster in Erfurt.

Mit einer Szene über den Ablasshandel brachten die Kantorei-Spatzen ihr Publikum zum Lachen. Johann Tetzel verkauft für drei Gulden die Scheine, die angeblich von Sünden reinwaschen. Ein Reicher reißt sich gleich den ganzen Koffer unter den Nagel. Was Luther solcher irdischer Geldschneiderei mit der Angst der Menschen vor der Hölle entgegenhält, drückten die Spatzen in einem schmissig vorgetragenen Lied aus: „Gott liebt dich! Bist du dick oder bist du dünn oder mittendrin: Gott liebt dich!“ Sie zeigten in die Runde, was bedeutete: Jeder ist gemeint.

„Herr Luther, was soll ich glauben?“ wandte sich eine Frau mit

Baby an den Reformator. Das deutete schon auf den dritten Teil hin. Mitten im Sommer gab es in der Musicalaufführung ein Wiederhören mit der Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Am Ende dieses Teils schlug der Luther-Darsteller die 95 Thesen an, hier an der Seite des Altarraums der Friedenskirche. Das Volk schaute dem mutigen Theologen verwundert bis entsetzt zu. „Gottes Liebe ist so wunderbar“ sangen die Kinder daraufhin fröhlich. Zum Schluss waren alle Besucher aufgefordert beim „Luther-Rap“ mitzumachen. Die lockere Stimmung versüßte Luther-Bonbons, die Pfarrerin Boury als Wegzehrung verteilte.

Den dritten Teil von „Martin Luther: Das Musical“ führen die Kantorei-Spatzen am 25. Juni, um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche am Villering 38 auf.

Heulender Sturm und verträumte Romantik

Amir Katz spielte im Schloss Konzertetüden von Franz Liszt mit viel Kraft und Gefühl

VON DIETMAR FRATZ

Bedburg. Sie gehören mit zu den schwierigsten Stücken der Klaviermusik, technisch wie musikalisch. Konzertetüden von Franz Liszt spielte der in Israel geborene Pianist Amir Katz im Arkadenhof des Bedburger Schlosses.

Trotz Biergartenwetters war das Atrium im Schloss beim Musikabend der Konzertgesellschaft mit rund 70 Besuchern gut besetzt, als der 44-Jährige, der schon mit 15 mit erstrangigen israelischen Orchestern musizieren durfte, ohne großes Pathos am Flügel Platz nahm. Mit den „Liebstraum“-Etüden und dessen bekannten Lamento-Thema streichelte Katz Ohren und Seele seiner Zuhörer. Sommerlich plätscherte der Diskant über dem eingängigen Thema, unterfüttert von sanftem Bass. Wer sich in der Stimmung behaglich einrichten wollte, wurde bald geweckt. Virtuos steigerte der Pianist den Druck, setzte aufregend ebenmäßige Läufe in die Tastatur, ließ die Akkorde krachen, um dann wieder Pausen auszukosten, in de-

nen man die berühmte Stecknadel hätte fallen hören können.

„Waldesrauschen“ und „Gnommenreigen“ gab es noch vor der Pause. Verträumte Romantik stellte Katz im bildreichen Werk ausdrucksstark neben wild heulenden Sturm. Gefühl gegen Kraft – ein Sieger ist bei der Liszt'schen Königsklasse der Klaviermusik nicht gesucht. Anrührend nachklappende Akkorde, die romantische Sentimentalität hörbar machen, wechselten mit grollenden Bässen und kraftvollen mehrgriffigen Läufen ab, die nur vereinzelt unsauber, meist wie von der Schnur fallende Perlen kullerten. Und immer wieder tauchten warm herausragende Motive in allen Stimmlagen auf.

Katz beschloss die Werke, wie er sie begann. Unaufgeregt hob er die Hand von den Tasten, als hätte er ein paar Fingerübungen absolviert. Dadurch verpasste das Publikum die Stelle für den verdienten Applaus bis zur Pause, als der Künstler aufstand, sich kurz verneigte und die Bühne verließ.

Im zweiten Teil trug der Pianist an dem erstaunlich hinreichenden B-Flügel die zwölf „Études d'exécution transcendante“ („Etüden von übernatürlicher Ausführung“) vor. Die Bässe des hauseigenen Bösendorfer-Instruments zeichneten auch im Trommelfeuer klar, der Diskant plärrte nur im Fortissimo leicht gegen die harte Schlosswand. Die aberwitzig schwierigen Sätze gelangen scheinbar mühelos. Als Zugabe ließ Katz die Glöckchen von Liszts Campanella rasant läuten.



Amir Katz spielte Liszt-Etüden in den Schloss-Arkaden. Foto: Fratz



Veronika Metzger führte die Kantorei-Spatzen das Musical über das Leben des Reformators Martin Luthers in der Friedenskirche in Hürth-Effern auf. Foto: Weinert

Bonbons als Wegzehrung

präsentierten Szenen aus dem Leben des Reformators

Luther Gott gehört hat“, sagte Pfarrerin Franziska Boury. Der Mittelteil des Singspiels, das eine Combo um Veronika Metzger am Klavier begleitet, erzählt von Luthers Zeit im Augustinerkloster in Erfurt.

Mit einer Szene über den Ablasshandel brachten die Kantorei-Spatzen ihr Publikum zum Lachen. Johann Tetzel verkauft für drei Gulden die Scheine, die angeblich von Sünden reinwaschen. Ein Reicher reißt sich gleich den ganzen Koffer unter den Nagel. Was Luther solcher irdischer Geldschneiderei mit der Angst der Menschen vor der Hölle entgegenhält, drückten die Spatzen in einem schmissig vorgetragenen Lied aus: „Gott liebt dich! Bist du dick oder bist du dünn oder mittendrin: Gott liebt dich!“ Sie zeigten in die Runde, was bedeutete: Jeder ist gemeint.

„Herr Luther, was soll ich glauben?“ wandte sich eine Frau mit

Baby an den Reformator. Das deutete schon auf den dritten Teil hin. Mitten im Sommer gab es in der Musicalaufführung ein Wiederhören mit der Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Am Ende dieses Teils schlug der Luther-Darsteller die 95 Thesen an, hier an der Seite des Altarraums der Friedenskirche. Das Volk schaute dem mutigen Theologen verwundert bis entsetzt zu. „Gottes Liebe ist so wunderbar“ sangen die Kinder daraufhin fröhlich. Zum Schluss waren alle Besucher aufgefordert beim „Luther-Rap“ mitzumachen. Die lockere Stimmung versüßte Luther-Bonbons, die Pfarrerin Boury als Wegzehrung verteilte.

Den dritten Teil von „Martin Luther: Das Musical“ führen die Kantorei-Spatzen am 25. Juni, um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche am Villering 38 auf.

Heulender Sturm und verträumte Romantik

Amir Katz spielte im Schloss Konzertetüden von Franz Liszt mit viel Kraft und Gefühl

VON DIETMAR FRATZ

Bedburg. Sie gehören mit zu den schwierigsten Stücken der Klaviermusik, technisch wie musikalisch. Konzertetüden von Franz Liszt spielte der in Israel geborene Pianist Amir Katz im Arkadenhof des Bedburger Schlosses.

Trotz Biergartenwetters war das Atrium im Schloss beim Musikabend der Konzertgesellschaft mit rund 70 Besuchern gut besetzt, als der 44-Jährige, der schon mit 15 mit erstrangigen israelischen Orchestern musizieren durfte, ohne großes Pathos am Flügel Platz nahm. Mit den „Liebstraum“-Etüden und dessen bekannten Lamento-Thema streichelte Katz Ohren und Seele seiner Zuhörer. Sommerlich plätscherte der Diskant über dem eingängigen Thema, unterfüttert von sanftem Bass. Wer sich in der Stimmung behaglich einrichten wollte, wurde bald geweckt. Virtuos steigerte der Pianist den Druck, setzte aufregend ebennmäßige Läufe in die Tastatur, ließ die Akkorde krachen, um dann wieder Pausen auszukosten, in de-

nen man die berühmte Stecknadel hätte fallen hören können.

„Waldesrauschen“ und „Gnommenreigen“ gab es noch vor der Pause. Verträumte Romantik stellte Katz im bildreichen Werk ausdrucksstark neben wild heulenden Sturm. Gefühl gegen Kraft – ein Sieger ist bei der Liszt'schen Königsklasse der Klaviermusik nicht gesucht. Anrührend nachklappende Akkorde, die romantische Sentimentalität hörbar machen, wechselten mit grollenden Bässen und kraftvollen mehrgriffigen Läufen ab, die nur vereinzelt unsauber, meist wie von der Schnur fallende Perlen kullerten. Und immer wieder tauchten warm herausragende Motive in allen Stimmlagen auf.

Katz beschloss die Werke, wie er sie begann. Unaufgeregt hob er die Hand von den Tasten, als hätte er ein paar Fingerübungen absolviert. Dadurch verpasste das Publikum die Stelle für den verdienten Applaus bis zur Pause, als der Künstler aufstand, sich kurz verneigte und die Bühne verließ.

Im zweiten Teil trug der Pianist an dem erstaunlich hinreichenden B-Flügel die zwölf „Études d'exécution transcendante“ („Etüden von übernatürlicher Ausführung“) vor. Die Bässe des hauseigenen Bösendorfer-Instruments zeichneten auch im Trommelfeuer klar, der Diskant plärrte nur im Fortissimo leicht gegen die harte Schlosswand. Die aberwitzig schwierigen Sätze gelangen scheinbar mühelos. Als Zugabe ließ Katz die Glöckchen von Liszts Campanella rasant läuten.



Amir Katz spielte Liszt-Etüden in den Schloss-Arkaden. Foto: Fratz